

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nützliche Regeln für Haus- und Bauersleute

[urn:nbn:de:bsz:31-341464](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341464)

N ü b l i c h e R e g e l n

für Haus- und Bauersleute.

J a n u a r.

Morgenröthe am Neujahrstage bedeutet viel Ungewitter. Ist der Anfang und das Ende schön, o bedeutet es ein gutes Jahr. Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. Man sagt daher: Binden den Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein. Deulen die Wölfe und bellen die Füchse, so ommt noch größere Kälte. Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie in ein ungewöhnlich theuer. Ist auf Pauli Befehringstag das Wetter schön und klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen, regnet's oder schneit's, so soll es zu müßiger Zeit bedeuten. Im Jänner kann man Güter erweihen, ob ein gutes Jahr folgen wird; denn ist im Erwerb Anfang, das Mittel und Ende dieses Monats gut, so giebt es, wie die Alten sagen, ein hoffnungsvolles Jahr. In diesem Monat bedunge das Erdreich, Acker, Wiesen, dresche die Früchten, verseß die Bienen, und willst du die Pferde beschlagen, so thue es im Neumond, oder etliche Tage hernach, so bekommen sie gute Huf. Den Wein laß ab im absteigenden Mond.

F e b r u a r.

Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeinlich die Korn- und Waizen-Ernde auch die Erbsen wohl. Ist der Hornung warm, so bleib't's um Ostern gern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt gewöhnlich eine raube Kälte. So lange die Lerche vor Lichtmess singt, so lange schweigt sie hernach. Matheis bricht Eis, findt er feins, so macht er eins. Wenn die Rag im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen. Wenn im Hornung die Schnaken geizen, müssen sie im März schweigen. Ist der Hornung warm, muß man auf seinen Heuvorrath acht geben, weil ein spätes Frühjahr zu erwarten ist. Wenn auf Lichtmess die Sonne scheint, so ist noch großer Schnee zu erwarten, und der Flach soll wohl gefäthen. Auf Lichtmess rechnet der Bauer die halbe Fütterung. Der Dienstag nach dem ersten Neumond ist stets der rechte Fastnachtstag. Wenn es an Peter Stulfeier kalt ist, soll die Kälte noch 40 Tage währen. Wenn es in der St. Petersnacht gefriert, so gefriert's nachher nicht mehr hart. Wenn es donnert, wenn die

Sonne in den Fischen ist, so sollen die Kornfrüchten Schaden leiden. Wie das Wetter ist am Aschermittwoch, so wird es die ganze Fasten über sein. In diesem Monat misse die Acker und Matten, fäll Bauholz, brich das Erdreich auf, säubere die Obilbäume von Raupen und Ungezieser, laß den Wein ab und gehe angemach zu den Reben.

M ä r z.

Wenn es im März donnert, so soll's ein fruchtbar Jahr bedeuten. Trockener März, nasser April und kühler Mai, füllt Keller, Kasten und macht viel Heu. Märzensaub bringt Gras und Laub. Märzenschnee schadet der Frucht und dem Weinstock. Wenn die wilden Kraniche bald kommen, so wird es bald Sommer. Wann im März das Feld grün wird, so ist es kein gutes Zeichen. Alles Holz, das in den zwei letzten Freitagen des März gefällt wird, bleibt gerade und wirft sich nicht. Vom Gewitter in der Marterwoche sagt man, Pilatus wandere nicht eher aus der Kirche, er richte denn zuvor einen Lärmen mit Gewitter an, als Schnee, Schloßen und dergleichen. Märzregen, sagen die alten Bauern, soll man als höchst schädlich mit Macht aus der Erde kragen. So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer, so viel Thau im März, so viel Reif um Pfingsten und Nebel im Augustmonat. Wenn es auf Maria Verkündigung vor Sonnen-Aufgang schön, hell, klar und gesürent ist, so bedeutet es ein gutes Jahr. In diesem Monat umstürz dein Feld, säe und pflanze, schneide Reben und verseß Bäume bei wachsendem Mond. Auf Benedikten säe Haber, Gerste, Erbsen, Zwiebeln und laß den alten Wein ab.

A p r i l.

Wenn der Palmtag schön hell und klar, wird es geben ein fruchtbar Jahr. Der April ist nicht so gut, er beschneit dem Ackermann den Hut. Wird es am Ostertag regnen, so soll's dürre Futtermittel; Aprilregen ist ihm gelegen. St. Georg und Morz dräuen oft viel Ueß. Wenn die Reben um Georgi sind noch blutt und blind, soll sich freuen Mann, Weib und Kind. Wie die Ritschen in diesem Monat blühen, so blühet auch der Wein. Wenn die Grassmuck fliegt ehe die Reben sprossen, so be-

1841.

B

deutet es ein gutes Weinjahr. Wann's am Char-
freitag regnet, soll es ein gut Jahr bedeuten. Wann
auf Georgi der Rab sich in der Frucht verbirgt, so
bedeutet es eine gute Erndte. In diesem Monat
ist Gerst und Haber noch gut zu säen, wie auch
Hanf und Flach.

Ma y.

Abendthau und kühl im May, bringt Wein und
vieles Heu. Pancroz = Urbantag ohne Regen,
dann folgt ein großer Weinsagen. Maykäfer-Jahr,
ein gutes Jahr. Der May kühl und Brachmonat
naß, erfüllt den Bauern Fruchtböden und Faß.
Ein kühler May, bringt gut Geschrei. Kein May
war noch je so gut, er schneidet dem Bauern auf den
Hut. Maifrost thut allen Früchten Schaden, beson-
ders dem Wein. Wann am ersten May ein Reif fällt,
oder sonst kalt ist, so geräthet die Frucht nicht. Wenn
es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in
Gefahr stehen. Wenn in diesem Monat die Eichel
schön blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen.
Wann der Schleesstrauch und Apfelbaum blühet, so
ist die beste Bleichzeit. Pfingstenregen thut selten
gut. Sae Kettig im wässerigen Zeichen des wach-
senden Mondes.

J u n i.

Donnerts im Juny, so geräth das Getreide. Wie
der Holder blühet, so blühen auch die Reben. Die
Zinnen, so vor Johanni stoßen, sind die besten;
nach Johanni sind sie gar nicht gut. Wenn der
Weinstock im Vollmond blühet, so soll er vollige
Beere bekommen. An St. Johanniabend soll man
die Zwiebeln legen. May kühl, Brachmonat naß,
füllt den Bauern Scheuern und Faß. Wie's wittert
auf Medardustag, so bleibts sechs Wochen lang dar-
nach. Ein durrer Brachmonat bringt ein schlecht
Jahr, so er allzu naß, leert er Scheuern und Faß;
hat er aber zuweilen Regen, dann bringt er reichen
Segen. Sonnjahr, Wonnjahr, Rothjahr, Nothjahr.
Nasse Pfingsten, sette Weihnachten. St. Veitstag
bringt einen Mückenschwarm. Wenn es am St. Jo-
hannistag regnet, so soll es vierzig Tage regnen,
schlechte Frucht, eine nasse Erndte und wenig Ruß
geben. Ist es auf den Frohnleichnam klar, so bringt
er uns ein fruchtbar Jahr. Nach Auffahrtstag geht
der Mal- und Krebsfang recht an, aber wenn das
Land reich ist, ist das Wasser arm.

J u l i.

Ist das Wetter drei Sonntage vor Jacobi schön,
so wird gut Korn gesaet, so es anhalt; regner's,
so bringt's schlecht Korn. Neanet's auf Jacobi, so
sollen die Eichel verderben. Den Julius und Au-
gust hat man gern trocken und warm, wovon man

sich einen guten Wein verspricht. Machen die Am-
sen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich, so gibt
einen frühen und langen Winter. Wenn es auf Ma-
ria Heimsuchung regnet, so ist etliche Tage kein gut
Wetter zu hoffen. Der Vormittag des Jacobitags
bedeutet die Zeit vor Weihnachten, und der Nach-
mittag die Zeit nach Weihnachten, woraus zu ur-
theilen, wie die Witterung sein möchte. Wenn
am St. Jacobstag die Sonne scheint, so wird das
Jahrs große Kälte kommen; regnet es aber, so be-
deutet es warme und feuchte Zeit; so es aber halt
Regen und halb Sonnenschein hat, so deutet es
mittelmäßig Wetter an. Wie die Haselnüsse gerö-
then so geräthet die Eichel. Was Julius und Au-
gust am Wein nicht fechen, das kann der Septem-
ber auch nicht braten. Die schwersten Wetter kom-
men um Margaretha und Jacobi.

A u g u s t.

Ist im August und in der ersten Hälfte des Se-
ptembers schön und warm, so ist es dem Weinstock
zutraglich. Maria Himmelfahrt klar Sonnenschein
bringt gern viel und guten Wein. Um St. Lauren-
zi Sonnenschein, be- deutet ein gutes Jahr von Wein.
Wenn St. Bartholomätag schön ist, so hat man ein
gutes Weinjahr und guten Herbst zu hoffen, und
wie es an diesem Tag wittert, so soll es den gan-
zen Herbst über bleiben. Um diese Zeit nimm den
Honig von den Zinnen, ehe er sich mindert. Nach
Laurentzitag sollen die Wetter aufhören und das
Holz nicht mehr wachsen. Um diese Zeit salz das
Brod wohl, damit es nicht schimmelt. Wann du
die Eier lang behalten willst, so sammle sie im ab-
nehmenden Mond. Wenn man auf Laurentzitag ein
nen großen Trauben findet, so hat man selbigen
Jahrs gute Hoffnung zum Wein.

S e p t e m b e r.

Donnerts in diesem Monat, so solls auß fol-
gende Jahr viel Obst und Getreide geben. Wie
der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt
er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um
Michaelis die Nord- und Ostwinde wehen, giebt's
einen kalten Winter. Die Wintersaat ist die
beste, die acht Tage vor oder nach Michaelis
geschieht. So auf Matthäus gut Wetter ist,
hofft man auß folgende Jahr viel guten Wein.
Der Sonnenschein des ersten Septembers will
den ganzen Monat schön Wetter bedeuten. So
viel Tage es vor Michaelis reist, so viel wirt
es nach St. Georg Gefrost geben. Die zwö-
ersten Tage dieses Monats sind Frost und Reif
dem Wein gefährlich. So dieser Monat heiß
und trocken ist, schenkt er uns unsehrbar einen

guten Wein; ist er naß und kühl, so wird er sauer werden, wie gut auch die vorige Bitterung gewesen ist.

O k t o b e r.

Wie in diesem Monat die Bitterung ist, wird sie auch im März sein. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgenden Jahr wenig Raupen. Um Gallustag erwartet man noch einen Nachsommer. Wenn Gallus den Butten trägt, ist ein böß Zeichen für den Wein. So die Eichbäume viel Eicheln tragen und das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein kalter Winter. Um diese Zeit soll man die Raupenester verbrennen. Wenn die Schaafse sich Abends nicht gerne beimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tauben sich baden, so bedeutet es Schnee oder Regen. Wenn die wilden Gänse ein Ackerland suchen, so ist der Winter nahe. Wenn der Rauch nicht aus dem Haus will, so ist Schnee oder Regenwetter vorhanden. Bierzehn Tage nach St. Gallentag gibt es gemeinlich noch Sommerwetter. Setz um diese Zeit allerlei Obstbäume, drei oder vier Tage vor oder nach dem Neulicht. Um diese Zeit gibt das Gras dem Vieh keine Kraft mehr.

N o v e m b e r.

Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen. Ist am St. Martinstag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen. Wässert man im Wintermonat die Wiesen nicht, so gibts wenig Heu. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten. Am Allerheiligentag einen Spahn aus einem Buchbaum gehauen, ist er trocken, so bedeutet einen warmen, und ist er naß, einen kal-

ten Winter. Nach Martini scherzt der Winter nicht. Wenn die Gänse auf Martini im Trocknen gehen, so gehen sie auf Weihnachten im Pfuhl. Wenn in diesem Monat die Wasser steigen, so geschieht dergleichen alle folgende Monate, und ist ein nasser Sommer und groß Gewässer zu fürchten. Nach Allerheiligentag folgt gemeinlich feucht Wetter. Wie der Wolfsmonat wittert, so wird auch der Christmonat und März thun. Der 24te November gibt Anzeige vom folgenden Jahr, wie auch der 25te Jänner und 26ste Hornung.

D e z e m b e r.

Donnerts in diesem Monat, so bedeutet viel Regen und Wind, und wird der Saamen vom Brenner verderbt. Ist es an den Weihnachtsfeiertagen windig, sollen die Bäume folgendes Jahr viel Obst tragen. Grüne Weihnachten, weiße Ostern. Im Dezember trocken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum. Wenn es um Weihnachten ist feucht und naß, so gibts leere Speicher und leere Faß. St. Luzen macht den Tag süßen. Wenn in der Christnacht die Weine in den Fässern gähren, so bedeutet es ein gutes Weinjahr. Das Holz in den zwei letzten Tagen gefällt, ist gar dauerhaft. Der Christtag auf einen Sonntag fallend bringt einen weichen Winter, nassen Frühling und windigen Sommer und Herbst,

- auf einen Montag, einen gemeinen Winter,
- — Dienstag, einen guten Sommer,
- — Mittwoch, einen harten Winter,
- — Donnerstag, einen guten Sommer,
- — Freitag, einen schlechten Sommer,
- — Samstag, einen langweiligen Winter.

Tabelle zur Verwandlung der Kronenthaler in Gulden.

Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.	Stück. fl. fr.
1 2. 42	13 35. 6	26 70. 12	39 105. 18	52 140. 24	65 175. 30	78 210. 36	91 245. 42	104 280. 48	117 315. 54
2 5. 24	14 37. 48	27 72. 54	40 108. —	53 143. 6	66 178. 12	79 213. 18	92 248. 6	105 283. 12	118 318. 18
3 8. 6	15 40. 30	28 75. 36	41 110. 42	54 145. 48	67 180. 54	80 216. —	93 251. 48	106 286. 12	119 321. 24
4 10. 48	16 43. 12	29 78. 18	42 113. 24	55 148. 30	68 183. 36	81 218. 42	94 253. 30	107 288. 18	120 324. 12
5 13. 30	17 45. 54	30 81. —	43 116. 6	56 151. 12	69 186. 18	82 221. 24	95 256. 12	108 291. 12	121 327. 18
6 16. 12	18 48. 36	31 83. 42	44 118. 48	57 153. 51	70 189. —	83 224. 6	96 259. 54	109 294. 18	122 330. 12
7 18. 54	19 51. 18	32 86. 24	45 121. 30	58 156. 36	71 191. 42	84 226. 48	97 261. 12	110 297. 12	123 333. 18
8 21. 36	20 54. —	33 89. 6	46 124. 12	59 159. 18	72 194. 24	85 229. 30	98 264. 36	111 299. 12	124 336. 12
9 24. 18	21 56. 42	34 91. 48	47 126. 54	60 162. —	73 197. 6	86 232. 12	99 267. 48	112 301. 12	125 339. 18
10 27. —	22 59. 24	35 94. 30	48 129. 36	61 164. 42	74 199. 48	87 234. 54	100 270. —	113 303. 12	126 342. 12
11 29. 42	23 62. 6	36 97. 12	49 132. 18	62 167. 24	75 202. 30	88 237. 36	200 540. —	114 305. 12	127 345. 18
12 32. 24	24 64. 48	37 99. 54	50 135. —	63 170. 6	76 205. 12	89 240. 18	300 810. —	115 307. 12	128 348. 12
	25 67. 30	38 102. 36	51 137. 42	64 172. 48	77 207. 54	90 243. —	400 1080. —	116 309. 12	129 351. 18